

Dresdener Volksbühne E. v.

12. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 20. Januar 1926, abends 7¹/₂ Uhr
im großen Saale des „Gewerbehause“ (Ostraallee 13)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**
Leitung: **Eduard Mörike**
Mitwirkung: **Francis Aranyi (Budapest)**

Vortragsfolge:

Konzert in zwei Sätzen F-Dur

(um 1715) **Friedrich Händel**

für 2 Hörner, 2 Oboen, Fagott

und Streichorchester

I. Allegro moderato

II. Alla Hornpipe

Zum erstenmal in Dresden

Konzert für Violine mit Orchester

D-Dur (op. 77) **Brahms**

Allegro non troppo

Adagio

Allegro giocoso, ma non troppo vivace

— P a u s e —

IV. Sinfonie E-Moll (op. 98) Brahms

Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso

Allegro energico e passionato

Erläuterungen umseifig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 27. Januar 1926, abends 7 1/2 Uhr

(Mozarts Geburtstag)

Solisten: Hans und Lene Bruch

Mozart: Divertimento

Mozart: Doppelkonzert für zwei Klaviere

Brahms: 2. Sinfonie D-Dur

Pflichtveranstaltung für Nr. 8951—9800 (Anrechtskarten der Reihe A)

Mittwoch, den 10. Februar 1926, abends 7 1/2 Uhr

Solist: Eugen Gredinger (Staatsoper Stuttgart)

Liszt: Dante-Sinfonie mit Frauenchor

Wagner: Faust-Ouvertüre

Arien mit Orchester

Wagner: Meistersinger-Vorspiel

Pflichtveranstaltung für Nr. 9801—9900 und 1—750
(Anrechtskarten der Reihe B)

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.60) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E. V.“, Schloßstr. 34/36 II (11—3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (See-
straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.80.

ERLÄUTERUNGEN

Konzert F-Dur von G. F. Händel

Die zwei bedeutendsten Formen der Orchestermusik vor dem Aufkommen der Sinfonie (ca. 1750) sind die Ouvertüren-Suite und das Concerto grosso. Im Concerto grosso wird das Orchester in zwei Gruppen geteilt, eine kleinere, das Concertino (z. B. zwei Hörner, zwei Oboen, ein Fagott) und eine größere, das Grosso, der ganze Chor der Streicher (Tutti). Beide Gruppen wechseln sich ständig im Spiel ab oder gehen auch gleichzeitig. Das Sinnbild eines Wettstreites, eines Kampfes. Das Wort Concerto heißt ja auch Wettstreit. Die berühmtesten Werke dieser Gattung besitzen wir von Corelli, Abaco, Bach (Brandenburgische Konzerte) und von Händel (1685—1759).

Händels weltmännisches, großzügiges Wesen kommt in seinen Concerto-grosso-Werken zu deutlichem Ausdruck. Saftige Streicher gesamtwirkungen, monumental; daneben die edlen, belebten Linien der Concertino-Instrumente, alles vereint sich zu packender Wirkung.

Die beiden festlich bewegten Sätze dieses F-Dur-Konzertes hat Händel auch in seiner berühmten „Wassermusik“ wieder verwendet, jener begleitenden Musik zu der pomphaften Wasserfahrt auf der Themse, bei welcher der verstimmte englische König Georg I. (1716) durch Händels Töne versöhnt wurde. Alla Hornpipe heißt: in der Art des alten englischen Hornpipe-Tanzes, dessen Name von dem eines Schalmey-Instrumentes abzuleiten ist.

Johannes Brahms

Robert Schumann machte in einem Aufsatz „Neue Bahnen“ (1853, Zeitschrift für Musik) auf Johannes Brahms (1833—97) als einen ganz außergewöhnlichen Musiker aufmerksam; und Brahms wurde dadurch mit einem Schlage bekannt. Seine Stellung in der Musikgeschichte ist allerdings dann nicht die eines Tonsetzers geworden, der die Musik in „neue Bahnen“ lenkte, sondern vielmehr die eines verspäteten Klassikers, der nur neuen Inhalt in die alten, feststehenden Formen goß. Aus einem kleinen, musikalischen Kern (Motiv, Thema) durch alle erdenklichen Satzkünste ein großes Gebilde zu entwickeln, so wie es unübertrefflich in Beethovens 5. Sinfonie geschehen war, das ist auch Brahms' Stärke.

Violinkonzert D-Dur

Unter den zahlreichen Konzerten für Solovioline mit Orchester gibt es drei, die sich der allergrößten Beliebtheit erfreuen. Das sind die von Beethoven, Mendelssohn und Brahms. In ähnlichem Grade geschätzt ist dann nur noch das in G-Moll von Bruch.

Für den berühmten Geiger Joseph Joachim hat Brahms sein 1878 veröffentlichtes Violinkonzert komponiert. Es fällt auf, daß das Werk weniger virtuos, als vielmehr streng sinfonischen Charakter trägt. Also das rein Technische beim Soloinstrument ist nicht Selbstzweck, und die Begleitung des Orchesters ist nicht etwas Untergeordnetes, sondern Soloinstrument und Orchester arbeiten jedes gleichberechtigt organisch ineinander. Der Schwerpunkt liegt sogar fast mehr im Orchester.

Im ersten Satz (Allegro non troppo = nicht zu rasch) herrscht romantisch-ländlicher, auch behaglicher Charakter. Hörnerklang gibt dem Hauptthema die Grundfarbe. Ein freundlich anmutendes Gesangsthema bringt Abwechslung, ebenso einige Nebengedanken sentimentaler oder auch kräftiger Art.

Im zweiten Satz (Adagio = langsam) gibt die Oboe das Hauptthema an, welches die Solovioline dann abwandelt. Zartheit und Milde, Keuschheit ist der Charakter des Satzes.

Der Schlußsatz (Allegro giocoso, ma non troppo vivace, heiter belebt, aber nicht zu lebendig) ist in Rondoform. Ein Hauptthema A wechselt immer ab mit Nebenthemen B, C, D usw. Diese machen gewissermaßen die Runde (Rondo) um A. Schwungvoll ist das Ganze gehalten. Ungarische Rhythmen geben einen pikanten Reiz.

Die Sinfonie Nr. 4 (E-Moll)

ist seine letzte und reifste Sinfonie (entstanden 1884/85). Dem seelischen Gehalte nach kann man in diesem überwiegend herben, ernsten Werke einen Gesang von der Vergänglichkeit alles Irdischen sehen.

1. Satz: Allegro non troppo (nicht zu rasch). Das schlichte, liedartige Hauptthema setzt ohne Einleitung sofort in den Violinen ein, wird von den Holzbläsern und Bässen übernommen und erhält in einem rhythmisch markanten, ritterlichen Fanfarenthema der Hörner und Holzbläser einen interessanten Gegensatz. In der beide Themen verarbeitenden Durchführung behält der Gegensatz das Übergewicht. Die dann folgende Wiederholung des ersten Teiles führt in leidenschaftlicher Steigerung den Satz zu Ende.
2. Satz: Andante moderato (ruhig-gemäßigtes Zeitmaß). Altertümelnder Charakter; balladenhafte, romantische, frohe und wehmütige Stimmungen gehen von dem auf älterer Harmonik aufgebauten, den Satz beherrschenden Thema aus.
3. Satz: Allegro giocoso (scherzhaft bewegt). Ein wilder, knorriger Humor mit dämonisch-grausigem Unterton, nur vorübergehend von freundlicheren Lichtern unterbrochen, gibt dem Satz sein ganz eigentümliches Gepräge.
4. Satz: Allegro energico e passionato (entschlossene und leidenschaftliche Bewegung). Flammenschriftartig stellen am Anfang sämtliche Bläser ein fast drohendes, mahnendes Thema hin. 32 kunstvolle Veränderungen des Themas bilden den weiteren Inhalt des Satzes. Die Mystik mittelalterlicher, düsterer Dome scheint in Tönen ausgedrückt, zugleich der Geist der Unerbittlichkeit gewaltiger Schicksale. Dr. Kreiser.